



Solidarisch: Seit Kriegsbeginn unterstützt Freiburg seine ukrainische Partnerstadt Lviv. Eine Bilanz auf **Seite 5**.

In den Stadtteilen: VHS stellt ihr neues Programm vor

Im Waldhaus: Aktionstag zum ökologischen Bauen

In der Turnhalle: Notunterkunft für junge Geflüchtete

Im Wohnzimmer: Autoanmeldung jetzt auch online

Lange während: Seit 60 Jahren sind Innsbruck und Freiburg Partnerstädte. Was die beiden verbindet, steht auf **Seite 4**.



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – Samstag, 16. September 2023 – Nr. 847 – Jahrgang 36

Gutes weicht Besserem

Altes Windrad am Schauinsland gesprengt

Pünktlich zur Sprengung eines der beiden alten Windräder auf dem Schauinsland gab der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg grünes Licht für das neue Power-Windrad auf dem Schauinsland: Die Windenergieanlage auf der Holzschlägermatte darf gebaut werden.



Der Naturschutzverband LANA hatte gegen die immisionsschutzrechtliche Genehmigung der Stadt geklagt. „Die Stadt hat ihre Hausaufgaben gemacht“, freute sich Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit: „Wir fühlen uns durch das Urteil in unserer guten Arbeit bestätigt.“ Damit Freiburg seine Klimaziele erreicht, muss der Strombedarf bis 2030 zu zehn

Prozent aus Windkraft gedeckt werden. Das alte Windrad wurde am 1. September gesprengt.

Der gut hörbare Knall läutet eine neue Dynamik im Freiburger Windkraftausbau ein: Das neue Windrad soll die zwei 20 Jahre alten Anlagen ersetzen und doppelt so viel leisten: Statt knapp fünf Millionen Kilowattstunden jährlich werden auf der Holzschlägermatte künftig bis zu zehn Millionen Kilowattstunden umweltfreundlicher Strom produziert. Das entspricht dem Verbrauch von 3500 Haushalten. Die Bauarbeiten sollen im Herbst starten, in Betrieb gehen soll das Windrad im Laufe des Jahres 2024; als 229 Meter hohes Wahrzeichen der Energiewende.



Großer Vogel mal ganz klein: Straußenbabys auf dem Mundenhof

Sind sie nicht hinreißend, die flauschigen Miniaturstraüße? Statt ausgewachsen drei Meter, messen sie im Moment gerade mal 30 Zentimeter – immerhin groß genug, um munter und vergnügt durchs Straußengehege zu wuseln und voller Neugier die Umgebung zu erkunden. Gleich neun von ihnen kamen Ende Juni zur Welt. Bis sie so groß, schwer und schnell wie ihre Eltern sind – mit bis zu 150 Kilo sind Straüße die schwersten Vögel der Welt und können rund 70 Stundenkilometer schnell rennen –, dauert es allerdings noch rund ein Jahr. Zeit genug, um zum Mundenhof zu fahren und dem Nachwuchs einen Besuch abzustatten. Das lohnt sich gleich mehrfach, denn die Ministraüße sind nicht die einzigen Tierbabys, die es dort zur Zeit zu bestaunen gibt. Auch bei den Nandus, den Pfauen, den Kaschmir- und Zwergziegen sowie bei den ungarischen Steppenrindern, dem Damwild und den erst kürzlich wieder neu hinzugezogenen Erdmännchen gab es Nachwuchs. Scheint ein Fleckchen zum Wohlfühlen und Sich-Vermehrten zu sein, der Freiburger Mundenhof.

(Foto: Mundenhof/V. Münch)

„Quadratur des Kreises“ für die Sportachse-Ost

Zusätzliche Flächen für FT und PTSV – Langfristige Perspektive für den SC Freiburg – Gemeinderat entscheidet im November

Lange wurde gerungen um eine gute Lösung für die Sportvereine im Freiburger Osten – jetzt wurde sie gefunden: Durch die Umwandlung von Tennisplätzen der Universität erhalten die FT und der PTSV Jahn die dringend benötigten zusätzlichen Flächen. Gleichzeitig erhält der Sportclub für den Frauen- und Mädchenfußball eine langfristige Perspektive am Dreisamstadion.

Mit der Sportachse-Ost hat Freiburg etwas, was es in nur wenigen Großstädten gibt: ein großes, historisch gewachsenes und zusammenhängendes Areal, das auf rund 1,5 Kilometern Länge zwischen Dreisam und Schwarzwaldstraße diversen Sportvereinen und Sportinstitutionen eine Heimat für mehrere Zehntausend Sportlerinnen und Sportler bietet. Mittdrin finden sich die Freiburger Turnerschaft von 1844 und der PTSV Jahn, die vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch im Spitzensport eine große Bedeutung für Frei-

burg haben – und damit einen entsprechenden Platzbedarf. Den Abschluss der Sportachse bildet das Dreisamstadion, wo nach dem Umzug der Herren-Bundesligamannschaft der Frauen- und Mädchenfußball des Sportclubs erstmals angemessene Rahmenbedingungen findet – bislang allerdings ohne sichere Perspektive. Auch der Spielbetrieb der zweiten Herrenmannschaft in der dritten Liga hängt von der Verfügbarkeit des Dreisamstadions als Spielstätte ab.

„Gordischer Knoten“

Den berechtigten Ansprüchen dieser drei Vereine wird die jetzt von Oberbürgermeister Martin Horn, Sportbürgermeister Stefan Breiter sowie Vertretern der Vereine vorgestellte Lösung gerecht. Horn zeigte sich erleichtert: „Dank der Bereitschaft aller Beteiligten und des Entgegenkommens des SC haben wir hier gemeinsam einen gordischen Knoten gelöst. Die Sportachse-Ost ist unser Sportcampus im Osten, mit dieser Lösung machen wir sie zukunftssicher. Das freut



Knotenlöser: Auf dem Areal der Uni-Tennisplätze an der Dreisam (gelb markiert) ist Platz für ein neues Multifunktionsportfeld. Unten ist das Dreisamstadion zu sehen.

mich, weil es unsere Sportstadt Freiburg spürbar voranbringt.“

Uni gibt Tennisplätze ab

Kernstück ist die Umwandlung der von der Uni genutzten Tennisplätze. Sie befinden sich auf einer städtischen Fläche genau zwischen den Vereinsgeländen von FT und PTSV. Zum 30. April 2025 wird die Stadt diese Flächen kündigen. Der Platz reicht aus für ein großes Multifunktions-Kunststoffrasenfeld mit Flutlicht, das FT und PTSV Jahn gemeinsam nutzen können – überwiegend für den Kinder- und Jugendsport, sowie eine Kita, die die bisherige Containerlösung auf dem Gelände der FT ersetzt. Bauherr des Platzes wird einer der beiden Vereine sein.

SC Freiburg beteiligt sich

Die Baukosten schätzt Finanz- und Sportbürgermeister Stefan Breiter auf rund eine Million Euro. Rund 200.000 Euro werden als Zuschuss vom Badischen Sportbund erwartet, 300.000 Euro steuert der SC Freiburg bei. „Die übrigen rund 500.000 Euro wird die

Stadt tragen“, so Breiter. Voraussetzung dafür ist, dass der Gemeinderat im November den Planungen zustimmt. Die Kosten für die künftige Instandhaltung und den Betrieb des Platzes, der voraussichtlich zur Saison 2026 spielbereit sein soll, tragen FT und PTSV Jahn in gleicher Höhe. Bis das neue Spielfeld zur Verfügung steht, können beide Vereine sechs Stunden pro Woche Sportplätze am Dreisamstadion nutzen.

Als Ausgleich für die wegfallenden Tennisplätze hat die Stadt der Universität Kapazitäten auf umliegenden Plätzen angeboten, darunter auch jene vom PTSV und die des Sportclubs beim Möslestadion. Wie groß der Bedarf der Uni ist, lässt sich aber nicht abschätzen. Die Auslastung ist momentan eher gering, so die Einschätzung der Stadtverwaltung.

Heimspiel für die SC-Frauen

Bestandteil der Lösung ist auch die Verlängerung des Pachtvertrags für das Dreisamstadion um zehn Jahre, mit zwei Verlängerungsoptionen für den Sportclub. Der jährli-

che Pachtzins steigt von aktuell 175.000 auf 250.000 Euro und leistet damit ebenfalls einen Beitrag zur Entwicklung der Sportachse-Ost. Im Gegenzug erhält der SC eine Perspektive für den Mädchen- und Frauenfußball, der zuletzt stark an Bedeutung gewonnen hat. Marcel Boyé, Leiter Organisation und Stadion beim SC, freute sich über das Konzept der Stadt und kündigte an, dass der Verein rund 6,5 Millionen Euro in die Infrastruktur am Stadion investieren werde, um weitere Sportflächen zu schaffen. Die Pläne dafür seien aber noch nicht spruchreif.

FT und PTSV sehr zufrieden

Glücklich und dankbar zeigten sich die Geschäftsführer von FT und PTSV. Peter Gerspach (FT) betonte, wie wichtig es für die Kinder und Jugendlichen sei, die zusätzliche Fläche auf kurzen Wegen erreichen zu können. Ralf Kurz (PTSV) bekannte, dass er es lange für unmöglich gehalten habe, eine Lösung zu finden. „Aber jetzt haben wir die Quadratur des Kreises geschafft.“



Querformat

Wegweisend und unkonventionell

Wenn am Tuniberg die Sonne scheint, reifen in Zukunft nicht nur die Reben, direkt darüber wird auch Strom erzeugt – und zwar aus erneuerbaren Energien. Mehr als 1600 PV-Module liegen in Munzingen auf einem Gestell über den Reben, produzieren auf einer Fläche von 3200 Quadratmetern jährlich rund 300 000 Kilowattstunden Strom und sparen dabei 120 Tonnen CO₂ ein. Für die Trauben darunter lassen die Solarmodule genügend Licht durch und schützen sie gleichzeitig vor Sonnenbrand, Starkregen, Hagel oder Frost. So kann der Erntezeitpunkt verzögert werden und die Lese künftig zu einer kühleren Jahreszeit stattfinden, was wiederum die Arbeitsbedingungen der Winzer verbessert. Eine klassische Win-win-win-Situation also. Das Gemeinschaftsprojekt der Badeno-Tochter Badenova Wärmeplus und des Projektinitiators Edgar Gimbel (Gsun) zeigt vor allem eins: Im Bereich der erneuerbaren Stromerzeugung lassen sich im ländlichen Raum innovative Lösungen realisieren, um den Ausbau von Photovoltaikanlagen voranzutreiben.

(Foto: P. Seeger)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



Bäderpreise: Familien im Fokus

Angesichts der steigenden Personal- und Betriebskosten ist es nachvollziehbar, dass die Stadtverwaltung eine Anpassung der Bäderpreise vorschlägt. Denn die letzte Erhöhung liegt sechs Jahre zurück. Für uns Grüne steht dabei fest, dass die Tarife weiterhin für Menschen mit Leistungsbezug und Familien bezahlbar bleiben müssen. „Wichtig ist, dass für alle Kinder der Zugang zum Schwimmen gewährleistet bleibt. Es gibt ohnehin viele Kinder, die nicht schwimmen können, da dürfen die Eintrittspreise nicht auch noch eine Hürde sein“, so Stadtrat Karim Saleh.



Positiv ist, dass die unklare Darstellung in der Drucksache bezüglich des ermäßigten Eintritts für Freiburg-Pass-Inhaber auf unsere Initiative hin bereits klargestellt wurde. Auch an den Ermäßigungen im Rahmen der Familiencard ändert sich nichts. „Für Menschen mit Freiburg-Pass bleibt es bei drei Euro Eintritt, und Familien bekommen weiterhin über die Familiencard zehn Eintritte jährlich pro Familienmitglied zum sehr niedrigen Preis von 50 Cent“, so Karim Saleh.

Die Grünen fordern beim neuen Kassensystem auch die Möglichkeit eines Checkouts. So könnte eine Best-Preis-Berechnung für alle Nutzer*innen am Ausgang möglich werden, und neue Zeittarife, zum Beispiel morgens oder abends, wären problemlos möglich.

Endlich: Lösung Sportachse

Seit vielen Jahren setzen wir uns für eine Weiterentwicklung der Sportachse Ost ein: Durch den Umzug ins neue Stadion am Flugplatz werden im Osten Flächen frei, gleichzeitig steigen die Bedarfe von Breiten- und Spitzensport gleichermaßen. Es braucht daher einen fairen Ausgleich der Interessen von SC Freiburg und den großen Vereinen PTSV Jahn und FT. Vor knapp vier Jahren hatten wir in einem interfraktionellen Schreiben einen Vor-Ort-Termin zur Sportsache Ost angeregt; dann passierte lange wenig. Vor einem Jahr legte die Stadt eine Drucksache vor, in der weder die Sportvereine noch der Gemeinderat eine Lösung für die Zukunft gesehen haben. Damals forderten daher auch wir die Stadtschulze erneut auf, tragfähige Kompromisse zu finden, die sowohl den Breitensportvereinen Nutzungszeiten von Freiflächen als auch den Frauen- und Mädchenteams des SC angemessene Bedingungen ermöglichen. Explizit regten wir an, dass die Stadt mit dem Land beziehungsweise der Universität verhandelt.



Die nun gefundene Lösung begrüßen wir, so Stadtrat Dr. Jonathan Ben-Shlomo: „Für FT und PTSV entstehen mehr Flächen, der SC kann das Dreisamstadion wie gewünscht weiterentwickeln. Die Nachteile, die dadurch für den Universitäts-sport entstehen, wird man sicher durch geeignete Maßnahmen auffangen können. Zu kritisieren bleibt, dass es so lange gedauert hat, bis eine Lösung gefunden wurde.“

Sicherer Schulstart

Mit dem Schulstart rückt auch das Thema Schulwege in den Blick: Alle Kinder sollen sicher zu Fuß und mit dem Rad zur Schule kommen können. Passend dazu haben wir im aktuellen Doppelhaushalt einen erfolgreichen Antrag für mehr Mittel in diesem Bereich eingebracht. Ab diesem Jahr stehen der Stadtverwaltung Mittel für eine zusätzliche Fachkraft für Schulwegplanung zur Verfügung und ab 2024 jährlich 200 000 Euro an Mitteln für bauliche Verbesserungen an Schulwegen. „Denn auch wenn wir in Freiburg in den letzten Jahren Rad- und Fußwege massiv ausgebaut haben, bleibt noch viel zu tun, um Schulwege sicherer zu machen. Wir freuen uns schon darauf, im nächsten Jahr mit der Stadtverwaltung die Mittel so zu verteilen, dass von den Maßnahmen möglichst viele Kinder profitieren“, so Stadträtin Annabelle Kalckreuth.



ecken' gezeigt, dass es ihnen um pure Provokation geht und nicht um ein lösungsorientiertes Ringen um einen Ausgleich zwischen Feiernenden und Anwohnern.“

Die Stadt hat daher mit der Allgemeinverfügung ein starkes Signal gesendet. Sie nimmt ihre Verantwortung endlich ernst, nächtliche Ruhestörungen zu unterbinden und die Gesundheit der AnwohnerInnen zu schützen. Klar ist aber auch, dass solche Verfügungen Ausnahmen bleiben müssen. Unser Ziel bleibt es, im Dialog mit allen Beteiligten nachhaltige Lösungen für Nutzungskonflikte zu finden. Wenn jedoch keine Kompromissbereitschaft besteht, muss die Stadt konsequent einschreiten, denn sie muss den Rahmen für ein faires Miteinander bieten und hat dafür zu sorgen, dass dieser nicht überspannt wird. Alle, auch Feiernende, sollen unsere Plätze und Parks genießen können – aber mit Rücksicht auf andere. Das gilt für den Seepark genauso wie für den Platz der Alten Synagoge oder die neue Rave-Fläche im Dietenbachpark. Wenngleich wir es begrüßen, dass gerade für junge Menschen Freizeitflächen attraktiv gemacht werden, so muss dennoch gewährleistet sein, dass die Nachtruhe eingehalten wird.

Oops... So ist's richtig

In unserem Beitrag für das Amtsblatt vom 5.8.2023 hatten wir geschrieben, dass die VAG im Jahr 2022 ein Defizit von 32 Millionen Euro hatte. Da ist uns ein Zahlendreher unterlaufen, für den wir um Entschuldigung bitten. Das Defizit der VAG Freiburg im Jahr 2022 betrug vor Verstäubung knapp 23 Millionen Euro.



Stadt muss Nachtruhe umsetzen

Auch in diesem Sommer waren nächtlicher Lärm und Störungen der Nachtruhe für viele AnwohnerInnen beliebter Plätze und Parks ein gesundheitsschädliches Ärgernis. Mit seinem Urteil vom 17. August 2023 hat der Verwaltungsgerichtshof in Mannheim eindeutig festgelegt, dass die Stadtverwaltung für den Lärmschutz am Augustinerplatz verantwortlich ist. Dieses Urteil ist auch für die restliche Stadt richtungweisend. Freiburg muss dieser Pflichtaufgabe an allen Lärm-Hotspots nachkommen. Mit der Allgemeinverfügung gegen das „Cornern“ am Lederleplatz und in der Innenstadt am 8. September 2023 hat die Stadt daher die richtige Entscheidung getroffen.

Starkes Signal der Stadt

Dr. Carolin Jenkner (Fraktionsvorsitzende): „Wir waren schockiert über die provozierenden Aufrufe zur nächtlichen Ruhestörung in den sozialen Netzwerken. In einer Stadt kann man nur dann gut zusammenleben, wenn man aufeinander Rücksicht nimmt. Die Akteure haben mit ihren Formulierungen und ihrer Vorfreude aufs ‚An-



Klage gegen Boxenverbot

Im Mai wurde für sechs Parkanlagen eine Nutzungssatzung beschlossen. Diese umfasst unter anderem ein Verbot von Musikboxen und Musikinstrumenten zwischen 23 und 6 Uhr. Der Beschluss hat viele junge Freiburger*innen irritiert.

Mit einem breiten Bündnis aus Jugendverbänden, Parteijugenden und zivilgesellschaftlichen Organisationen gehen wir nun gerichtlich gegen das Boxenverbot vor. Wir kritisieren besonders, dass das Verbot pauschal auf eine Vielzahl von Parks ausgeweitet wurde und nicht nur dort greift, wo nachvollziehbare Ruhestörungen gemeldet wurden.

Der Beschluss der Satzung fand ohne Jugendbeteiligung statt und beschränkt so ihre Akzeptanz. Noch vor dem Beschluss entstand durch den Ring Politischer Jugend (RPJ) in kürzester Zeit eine Petition mit über 3000 Unterschriften gegen die Parkanlagensatzung. Diese sowie die Anhörung eines Alternativvorschlags vom RPJ wurden nicht beachtet.

Viele Menschen haben kein eigenes Wohnzimmer, keinen Balkon oder Garten. Sie sind auf den öffentlichen Raum angewiesen. Dass es hier zu Nutzungskonflikten kommt, ist schon länger bekannt. Die Parkanlagensatzung umfasst sechs Parks, die alle sehr verschieden in ihrer Lage und

Umgebung sind. Diese sollten jeweils einzeln betrachtet werden.

Es steht außer Frage, dass der Seepark ein Hotspot für Ruhestörungen ist. Dieser Zustand soll nicht länger anhalten, jedoch kann ein pauschales Verbot keine Lösung sein. Wir sind der Auffassung, dass es möglich ist, Zonen zu finden, in denen Menschen auch nachts in angemessener Lautstärke Musik spielen können. Deswegen haben wir gemeinsam mit ESFA einen Antrag an die Verwaltung gestellt, die Parkanlagensatzung erneut zu diskutieren. Dadurch kann die Jugendbeteiligung nachgeholt und eine Zonenregelung erarbeitet werden. Damit könnte auch eine Lenkungswirkung erzielt werden, sodass Feiernende von Zonen mit direkter Anwohnerschaft in weniger konfliktträchtige Zonen geleitet werden können. Reine Verbote hingegen verhärten die Fronten und lösen den Nutzungskonflikt nicht.



VGH-Urteil Augustinerplatz: Stadt muss handeln

Der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg (VGH) hat in einem Berufungsverfahren die Stadt Freiburg verurteilt, über polizeiliche Maßnahmen zum Schutz der Nachtruhe der Anwohnenden des Augustinerplatzes neu zu entscheiden.

„Die Freien Wähler sind froh, dass die Anwohnenden nun eine juristische Grundlage haben, die ihr Recht auf Ruhe in der Nacht schützt“, so der Fraktionsvorsitzende Dr. Johannes Gröger, „und wir hoffen, dass aufgrund des Urteils vom 3. August 2023 die Stadtverwaltung und ein Großteil des Freiburger Gemeinderats endlich zur Einsicht kommen und den kommunalen Ordnungsdienst in seiner personellen sowie zeitlichen Ausstattung erweitern.“

Die Freien Wähler setzen sich dafür seit jeher ein und haben immer wieder versucht, auf die Notwendigkeit der Erweiterung des kommunalen Ordnungsdienstes in verschiedenen Gremien und Ausschüssen hinzuweisen. Denn dass in Freiburg ein Vollzugsdefizit herrscht, bekommen nicht nur die Anwohnenden des Augustinerplatzes zu spüren. Von nächtlichem Lärm, Hinterlassenschaften von Müll und Unrat sind viele Bürgerinnen und Bürger betroffen. Exemplarisch seien hier der Seepark sowie der Stühlinger genannt. Doch leider fanden unsere Argumente und Anträge keine Mehrheit.

Jetzt muss die Stadt jedoch handeln. Das Urteil besagt eindeutig, dass sie für den Schutz der Anwohnenden zu sorgen hat. Bislang hat sich allerdings weder die Verwaltung noch der Oberbürgermeister dazu geäußert, wie sie das Urteil umsetzen wollen. Wir sind gespannt.



„Freundschaft und lebendiger Austausch“

Freiburg und das österreichische Innsbruck sind seit 60 Jahren Partnerstädte

Besser kann man es nicht treffen – eine Partnerstadt, die so schön ist, dass man dort am liebsten seinen Urlaub verbringen möchte. Seit 60 Jahren ist Innsbruck, die fünfgrößte Stadt Österreichs, Freiburgs Partnerstadt. Aus diesem Anlass sind Bürgermeister Georg Willi und eine Delegation aus Innsbruck vom 27. bis 29. September zu Gast in Freiburg.

Was die Lage angeht, ist Innsbruck eine perfekte Wahl: Die Stadt liegt inmitten der majestätischen Tiroler Berglandschaft. Im Norden begrenzt von den eindrucksvollen Gipfeln des Karwendelgebirges, im Süden von der alpinen Zentralkette mit dem Hausberg Patzschkofel. Und im Tal treffen Inn und Sill aufeinander, um von hier gemeinsam Richtung Donau zu fließen.

Aber natürlich steht an erster Stelle nicht die Schönheit der Natur im Mittelpunkt einer Städtepartnerschaft, sondern die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene. „60 Jahre Städtepartnerschaft Innsbruck – Freiburg, das sind 60 Jahre gelebte Freundschaft und lebendiger Austausch“, sagte Oberbürgermeister Martin Horn anlässlich des runden Jubiläums. „Für mich persönlich steht diese intensiv gepflegte Partnerschaft für zahlreiche gegenseitige Besuche, einen fruchtbaren fachlichen Austausch sowie zahlreiche schöne Begegnungen und wirkliche Freundschaften.“

Vom Setzling zum Baum

Anlässlich der Begründung der Städtepartnerschaft 1963 schrieb die Badische Zeitung: „Zu kaum einer anderen Stadt (...) hat Freiburg im Breisgau so innige und menschliche Beziehungen.“ Um einen Vergleich mit dem Pflanzenreich heranzuziehen: Was im Jahr 1963 als kleiner Setzling gepflanzt wurde, wuchs im Laufe der Jahrzehnte als gesunde, kräftige Pflanze herauf prä-



Echt wertvoll: Das berühmte Goldene Dach im Herzen der Altstadt ist mit 2657 vergoldeten Kupferschindeln bedeckt. Das Foto unten in der Mitte zeigt die Nordkettenbahn: Sie führt hoch zur südlichsten Gebirgskette des Karwendel. (Fotos: Innsbruck Tourismus/M. Mair, T. Bause)

sentierte sich heute als stattlicher Baum mit weit ausladendem Geäst und einem fest im Boden verankerten Wurzelwerk. Dieses Jahr im Mai feierten die beiden Städte den 60. Geburtstag dieser intensiv gelebten und äußerst lebendigen Städtepartnerschaft.

Es ist eine Verbindung mit einer längeren Vorgeschichte, die bereits zu Beginn von viel Sympathie geprägt war. Das belegt auch eine Aussage des damaligen Oberbürgermeisters Eugen Keidel: „Wir haben einen Freundschaftsvertrag nicht eigentlich geschlossen, wohl aber bekräftigt, denn herzliche Beziehungen verbinden uns mit Innsbruck nicht erst seit Kurzem. Sie ziehen sich vielmehr wie ein rot-weiß-roter Faden durch die Geschichte der beiden Städte hindurch.“

Schutz des Hauses Habsburg

In der Tat bestehen die engen Beziehungen Freiburgs in Richtung Österreich schon seit dem Mittelalter. Denn bereits im Jahr 1368 wurde die Stadt Freiburg Teil des habs-

burgischen Vorderösterreich – mit Innsbruck als Landeshauptstadt. Und das war keine feindliche Übernahme, sondern damals der ausdrückliche Wunsch der Freiburgerinnen und Freiburger. Nach heftigem Streit mit den Grafen von Freiburg um die Finanzen kaufte

sich die Bürgerschaft 1368 mit 15.000 Mark Silber von deren Herrschaft los und unterstellte sich aus freien Stücken dem Schutz des Hauses Habsburg.

Diese Entscheidung trug sichtbare Früchte, die Verbindung mit Habsburg bescherte Freiburg unter anderem seine Universität, die das gesellschaftliche Leben bis heute prägt. Ihr Geburtsjahr war 1457, als Erzherzog Albrecht VI. als Herr der österreichischen Vorlande die Stiftungsurkunde unterzeichnete. Rund 200 Jahre später wurde Freiburg die Hauptstadt von Vorderösterreich; der Sitz der österreichischen Regierungspräsidenten wurde der Basler Hof. Und erst 1805 endete die lange Epoche des habsburgischen Vorderösterreich im Zuge der napoleonischen Kriege, mit dem Frieden von Pressburg und der radikalen Neuordnung Europas.

Nur wenige Jahre später unterstützten Freiburger Studierende den österreichischen Freiheitskämpfer Andreas Hofer während des Tiroler Volksaufstands von 1809 dabei, Tirol gegen bayerische und französische Truppen zu verteidigen.

Intensiver Austausch

Aber Freiburg und Innsbruck verbindet mehr als nur eine gemeinsame Vergangenheit. Seit nunmehr 60 Jahren besteht eine lebendige Städtepartnerschaft. Vor allem in den letzten Jahren entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit regelmäßigen Besuchen in Innsbruck ebenso wie in Freiburg. So war Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi mit einer Gemeinderatsdelegation hier, um sich mit den Fachleuten im Freiburger Rathaus über die Themen Stadtentwicklung und innovative Gebäudetechnik auszutauschen. Und OB Martin Horn war ebenfalls bereits mehrfach in Freiburgs Partnerstadt, unter anderem

für einen Austausch über die Themen nachhaltige Mobilität, Stadtmarketing und Wohnen.

Dabei hat sich gezeigt: Über die freundschaftlichen Verbindungen hinaus können beide Städte auch ganz praktisch voneinander lernen. Viele Herausforderungen stellen sich in beiden Kommunen – zum Beispiel die Aufgabe, ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Hier bietet es sich an, von den Erfahrungen und erfolgreichen Lösungsstrategien des Gegenübers mit zu profitieren.

Ganz nach dem Motto: Das Rad muss nicht ständig neu erfunden werden.

Gemeinsame Aktivitäten

Eine lebendige Städtepartnerschaft findet aber nicht nur zwischen den Rathäusern und Verwaltungen statt. Dazu kommt der wissenschaftliche Austausch der beiden Universitäten, der Albert-Ludwigs- und der Leopold-Franzens-Universität. Dazu kommt auch die Freundschaft der Feuerwehren, eine Kooperation seitens der Polizei, die guten Beziehungen zwischen der Freiburger Verkehrs-AG und den Verkehrsbetrieben Innsbruck.

Außerdem gibt es gemeinsame Aktivitäten der Alpenvereinssektionen Freiburg und Innsbruck sowie Partnerschaf-

ten zwischen Sportvereinen. Aber ganz wichtig: Es gibt auch sehr viele persönliche Kontakte zwischen Bürgerinnen und Bürgern – auch im Kulturbereich: mit gemeinsamen Konzerten von Chören und Orchestern oder der Zusammenarbeit der Musikschulen.

Zu diesen Aktivitäten kommt in diesem Jahr noch das breit gefächerte Jubiläumsprogramm dazu: mit gegenseitigen Delegationsbesuchen, diversen Kulturereignissen wie Konzerten, Chorauftritten oder Lesungen sowie einem Fußballturnier und weiteren sportlichen Ereignissen – begleitet von Besuchen der Innsbrucker Wirtschaftsbeziehungsweise der Freiburger Handwerkskammer und vielem mehr.

Sichtbare Freundschaft

Gerade in schwierigen und krisenreichen Zeiten tut es auch einer Kommune gut zu wissen, dass sie Freunde hat in der Welt. So entstand über die Jahrzehnte eine Freundschaft, die sich auch im Freiburger Stadtbild widerspiegelt: In Freiburg gibt es eine Innsbrucker Straße und einen Tiroler Weg, außerdem eine Andreas-Hofer-Straße und einen Haugerweg. Und an einem Ehrenplatz, weit sichtbar auf dem Schlossberg, steht das „Innsbrucker Kreuz“, das Innsbruck der Stadt Freiburg zum 25. Jubiläum der Partnerschaft geschenkt hat.

Innsbruck ist aber auch regelmäßiger Gast beim Freiburger Markt der Partnerstädte auf dem Rathausplatz und präsentiert sich dort jeweils mit einem eigenen Informationsstand. Ein Auftritt, den man nicht unterschätzen sollte – vermutlich hat er schon so manche Freiburger und Freiburgerinnen zu einer Urlaubsreise inspiriert. Was nicht erstaunlich wäre, denn die Schönheit der Innsbrucker Altstadt, die Vielfalt der Natur und die eindrucksvolle Tiroler Berglandschaft machen eine Reise nach Innsbruck nach Aussage vieler Urlaubsreisender tatsächlich lohnenswert. Nicht zuletzt dank des beliebten Alpenzoos, des Schlossfestivals, der Fahrten mit der Hungerburgbahn oder des Schlosses Ambras. Und nicht zuletzt wegen der oft gelobten Tiroler Gastfreundschaft.

So ist in den vergangenen 60 Jahren neben allen Begegnungen bei Bürgerschafts- und Delegationsreisen und dem intensiven fachlichen Austausch, neben der Erweiterung des eigenen Horizonts und vielen Inspirationen und Ideen noch etwas entstanden: nämlich eine aufrichtige, tiefe und verlässliche Partnerschaft und Städtefreundschaft. ☘



Spektakuläres Bauwerk: Die Bergiselschanze – ein 50 Meter hoher Skisprungturm mit Restaurant und Aussichtsplattform – ist eines der Wahrzeichen Innsbrucks. Entworfen hat sie die Architektin Zaha Hadid. (Foto: Innsbruck Tourismus/T. Bause)

BLICK AUF DIE PARTNER

■ Get in touch Freiburg – Lviv

Zum Abschluss eines Partnerschaftsprojekts zwischen der Volkshochschule Freiburg und dem Centers Education Network aus Lviv lädt die VHS am Donnerstag, 21. September, um 16.30 Uhr zu einer festlichen Vernissage ins Schwarze Kloster ein. Präsentiert werden Werke, die im Rahmen von Grafikworkshops in Freiburg und Lviv entstanden sind.

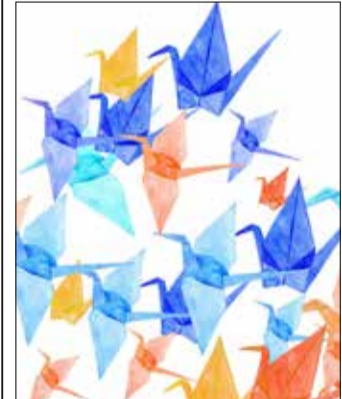


Im Anschluss wird der mehrfach ausgezeichnete Film der ukrainischen Regisseurin Iryna Tsylyks „The Earth Is Blue as an Orange“ im Kommunalen Kino gezeigt. Die Veranstaltung wird in Deutsch und Ukrainisch durchgeführt.

Do, 21.9., 16.30 Uhr, Theatersaal, Schwarzes Kloster, Rotteckring 12

■ Aktionstag Iran am 20. September

Zum Gedenken an die in Untersungshaf gestorbene Iranerin Masha Amini und die vielen weiteren Todesopfer der Proteste im Iran findet in Freiburg am 20. September ein „Aktionstag Iran“ statt. Die 22-jährige Amini starb an einer Kopfverletzung, nachdem sie von der Sittenpolizei in Teheran festgenommen worden war – mit der Begründung, sie habe ihr Kopftuch falsch getragen.



Ihr Tod war Auslöser für die schwersten und längsten Proteste gegen das iranische Regime seit dessen Machtantritt 1979.

Freiburg hat als einzige Stadt in Deutschland seit dem Jahr 2000 mit Isfahan eine iranische Partnerstadt, allerdings liegen die offiziellen Kontakte seit Anfang 2023 auf Eis. An Aminis Todestag will Freiburg ein Zeichen gegen die Menschenrechtsverletzungen und Hinrichtungen im Iran setzen. So sollen 1000 gefaltete Kraniche – in Japan ein Symbol des Glücks und der Langlebigkeit – an der Decke der Tourist-Info am Rathausplatz an die Opfer des iranischen Regimes erinnern. Um 16 Uhr wird im Dietenbachpark ein Maulbeerbaum zum Gedenken an Masha Amini gepflanzt, um 17.30 Uhr zeigt das Kommunale Kino den Film „No Land's Song“, und um 18 Uhr findet im Theater eine Podiumsdiskussion zum Thema „Frauen. Leben. Freiheit“ statt. Karten dafür gibt es bei der Bürger-Info am Rathausplatz.

Liebe Freiburgerinnen und Freiburger,

„60 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Innsbruck und Freiburg, das sind 60 Jahre gelebte Freundschaft.“ Mit diesen Worten hat mir Oberbürgermeister Martin Horn aus der Seele gesprochen. Die Städtepartnerschaft mit Freiburg ist Innsbrucks bei weitem lebendigste Städtepartnerschaft.

Eine Partnerschaft, die auf einer langen, ja Jahrhunderte dauernden Freundschaft basiert. Eine Freundschaft, die bis heute auch bei allen Begegnungen spürbar ist, die den Austausch, die Zusammenarbeit auf allen Ebenen bereichert und auch erleichtert. Eine Freundschaft, die nicht vor den Türen unserer Rathäuser haltmacht, sondern auch in vielen anderen Bereichen sichtbar wird: etwa in universitärer Zusammenarbeit oder auf Vereinsebene, egal ob in Sportvereinen oder bei kulturellen Veranstaltungen.

Die „kaum vorhandenen sprachlichen Barrieren“ (auch ein Dialekt kann zur Herausforderung werden) mögen dabei zweifellos eine Rolle spielen, sind aber als alleinige Erklärung nicht genug. Man merkt die Vertrautheit. Man merkt die Nähe. Wir haben einfach vieles gemeinsam und auch schon viel miteinander erlebt.

Städtepartnerschaften helfen uns, stabile Brücken zueinander zu bauen. Innsbruck benennt neue Brücken daher seit den 80er-Jahren nach Partnerstädten. So wurde bereits 1981 eine Brücke nach Freiburg benannt.

Wir besuchen unsere Partnerstadt gerne und freuen uns auch immer über Besuch aus Freiburg. Und wir kehren fast immer mit neuen Ideen im Gepäck heim. Von- und miteinander lernen – auch das gehört schließlich zu einer funktionierenden Freundschaft, und Probleme besprechen, gemeinsam nach Lösungen streben. In manchen Bereichen ist Freiburg hier für uns Vorbild, etwa wenn es um klimafitte Stadtentwicklung geht.

Heuer haben wir dabei besonders viel zu feiern. Auch das gehört zu einer langjährigen Freundschaft.

Georg Willi, Bürgermeister von Innsbruck



„Direkte Solidarität in Wort und Tat“

Hilfsprojekte für Freiburgs ukrainische Partnerstadt Lviv – eine Übersicht

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine im Februar 2022 steht Freiburg fest an der Seite seiner Partnerstadt Lviv. Die Stadt, die Universitätsklinik, Unternehmen, aber auch viele Privatpersonen haben unzählige Spenden gesammelt sowie Tonnen von Hilfsgütern auf den Weg gebracht. Wie ist die Bilanz bislang, und wie geht es weiter? Eine Bestandsaufnahme.

Der 24. Februar 2022 stellte eine Zäsur dar: Der Tag, an dem russische Truppen auf Befehl Putins die Ukraine überfielen, schockierte die Menschen weltweit – auch in Freiburg war der Schrecken groß. Mit Demonstrationen verliehen die Menschen noch am selben Tag ihrer Sorge und ihrer Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern Ausdruck. Am städtischen Rathaus hängt seither ununterbrochen die ukrainische Fahne.

Raus aus der Schockstarre

„Der 24. Februar 2022 war ein trauriges Datum, das mich emotional sehr berührt hat“, erinnert sich Oberbürgermeister Martin Horn. Dass ein Land in Europa, eine Partnerstadt Freiburgs in gerade mal 1400 Kilometern Entfernung von einem brutalen Angriffskrieg betroffen ist, „das hatte eine neue Dimension“. Wichtig sei ihm gewesen, „nicht im Schockzustand zu verharren“. Noch am selben Tag kamen alle Partnerstädte Lvivs in einer Videoschalt zusammen – „ein schönes Zeichen“, so Horn. „Wichtig ist, dass die Ukraine nicht alleingelassen wird, sondern direkte Solidarität in Wort und Tat erfährt, auf internationaler wie lokaler Ebene. Mir war wichtig, ganz schnell ein klares Zeichen der Solidarität zu setzen.“

Gerade mal drei Tage später, am 27. Februar 2022, trafen in Freiburg vier Busse mit ukrainischen Kindern und Jugendlichen aus dem „Vaterhaus“, einem Kinderheim bei Kiew, ein; andere kamen später nach. Auf Initiative der Stadtmission und mithilfe des DRK, der Malteser und der Johanniter konnten rund 250 Kinder und Jugendliche samt ihren Betreuerinnen und Betreuern in Sicherheit gebracht werden – inzwischen haben sie in Freiburg, Bad Krozingen und Emmendingen ein neues Zuhause gefunden.



„Direkt, direkt, direkt“

Wenig später machten sich die ersten Sattelschlepper mit Hilfsgütern auf den Weg nach Lviv: mit Decken, Medikamenten und Klinikmaterial im Wert von drei Millionen Euro. Mit dabei auch medizinische Ausrüstung und Beatmungsgeräte für den Krankenhausbedarf, finanziell gefördert vom Land Baden-Württemberg mit 2,5 Millionen Euro – die Zusage dafür hatte OB Horn wenige Tage nach Kriegsbeginn von der Landesregierung per Telefon erhalten. Unmittelbar zu helfen, sei ihm wichtig gewesen, sagt er: „Nicht lange warten, nicht lange überlegen, nicht lange kompliziert, sondern direkt, direkt, direkt.“

Auch Stromgeneratoren wurden geliefert, um die städtische Wasserversorgung und die Versorgung der Patientinnen und Patienten in den Krankenhäusern abzusichern. Insgesamt waren es fünf im Wert von 1,1 Millionen Euro, hinzu kamen zwei Großgeneratoren im gleichen Wert. Unterstützung dafür kam vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus schickte die Firma Schwarzwaldmilch zwei Sattelzüge mit H-Milch, es wurden Schulmöbel und Tablets, weitere Kleingeneratoren, Photovoltaikpaneele, Artikel für den täglichen Bedarf und vieles mehr geliefert.

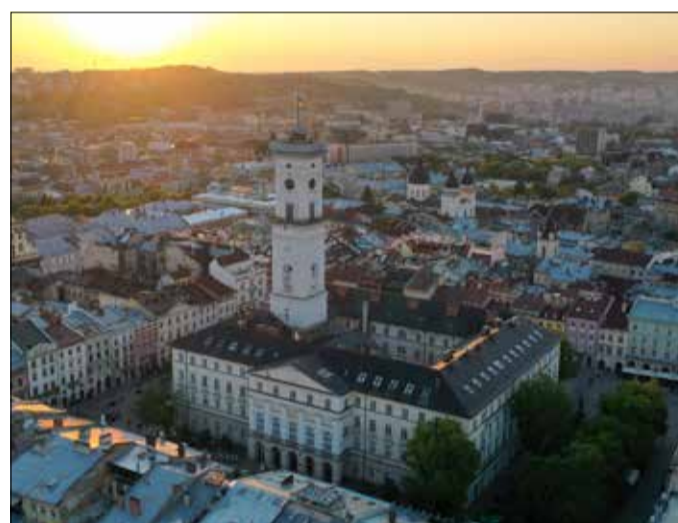
Hilfsbereit und solidarisch

Doch nicht nur Stadt, Land, Bund und Universitätsklinik waren aktiv – auch bei den Freiburger Unternehmen und in der Bevölkerung war die Hilfsbereitschaft riesig. Nur einen Monat nach dem russischen Überfall waren, mit Unterstützung von Stiftungen, Firmen und Kirchen, schon knapp eine

Million Euro an Spenden für Freiburgs Partnerstadt zusammengekommen. Allein das Theater hat mit Aufrufen nach seinen Vorstellungen und einem Benefiz-

konzert mehr als 100.000 Euro gesammelt.

Um das große Engagement noch weiter zu unterstützen, hat der Gemeinderat im Juli 2022 einstimmig beschlossen, jeden privat gespendeten Euro aus städtischen Mitteln zu verdoppeln – bis zu einer Obergrenze von einer Million Euro. Auf diese Weise sind bislang mehr als 1,8 Millionen Euro zusammengekommen. „Die Solidarität war und ist groß – dafür bin ich den Freiburgerin-



Enger Austausch: Per Video, Telefon und Whatsapp halten OB Horn und das städtische Team den Kontakt mit der einst so quirligen Partnerstadt aufrecht. Oben links das Rathaus von Lviv, rechts die Zerstörung nach dem Bombenangriff im Juli dieses Jahres. Das Foto links unten zeigt einen in den ukrainischen Landesfarben bemalten russischen Raketsplitter. (Fotos: P. Seeger, Stadt Lviv)

nen und Freiburgern bis heute ungemein dankbar“, betont Martin Horn.

Treffen in Freiburg und Lviv

Auch auf persönlicher Ebene kamen sich Freiburg und Lviv näher. Unzählige Telefon- und Videoschalten, Whatsapp-Nachrichten, aber auch gegenseitige Besuche haben die Partnerschaft seit Kriegsbeginn intensiver werden lassen. Den Auftakt machte Ende Mai 2022 der damalige Botschafter der Ukraine in Deutschland und jetzige stellvertretende Außenministerin Andriy Melnyk, der völlig überraschend zu Besuch nach Freiburg kam. Gleichzeitig mit einer Delegation von Parlamentarierinnen aus Lviv, die über die bedrückende Situation in der Ukraine berichteten.

OB Martin Horn wiederum war seit Kriegsbeginn zwei Mal in Lviv: einmal im Juni vergangenen Jahres zusammen mit dem Ersten Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, um sich vor Ort ein Bild der Lage zu machen. Lviv liegt ganz im Westen des Landes, nur rund 80 Kilo-

meter von der polnischen Grenze entfernt, und ist daher nicht so heftig von Bombenangriffen betroffen wie etwa der Osten oder Süden der Ukraine. Doch auch hier gab es immer wieder Angriffe: auf die Infrastruktur, aber auch, wie Anfang Juli und nochmals Mitte August dieses Jahres, auf Wohngebäude. Zu bewältigen hat Lviv außerdem den Transit von Millionen Geflüchteten, die auf ihrem Weg aus der Ukraine durch die Stadt kommen; eine Viertel Million ist geblieben.

Splitter zur Erinnerung

Beim Freiburgs diesjährigen Neujahrsempfang war Lvivs stellvertretender Bürgermeister Andriy Moskalenko zu Gast. „Ihre Hilfe macht einen Unterschied, Ihre Hilfe rettet Leben“, bedankte er sich. Er überreichte Horn ein kleines Bruchstück einer russischen Rakete, die von der ukrainischen Luftabwehr abgefangen worden war. Kinder in Lviv hatten sie in den Landesfarben Blau-Gelb bemalt. „Wir sind vereint“, betonte Moskalenko.

Zu Gast in Bellevue

Wenig später jährte sich der Tag des Überfalls auf die Ukraine zum ersten Mal. Aus diesem Anlass lud Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit dem ukrainischen Botschafter in Deutschland, Oleksii Makeiev, zu einer Podiumsdiskussion ins Schloss Bellevue ein. Mit dabei waren das gesamte Bundeskabinett, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Gesellschaft aus der Ukraine und Deutschland sowie – als einziger kommunaler Vertreter – Oberbürgermeister Horn. Bundespräsident Steinmeier dankte bei dieser Gelegenheit allen Freiburgerinnen und Freiburgern für das große Engagement.

Rehazentrum Unbroken

Im April reiste Martin Horn aus Anlass der Eröffnung des Rehazentrums „Unbroken“ nach Lviv. In dem modernen Rehazentrum für physisch und psychisch Verletzte werden Tausende Menschen, darunter auch Soldatinnen und Soldaten, aus der ganzen Ukraine versorgt. Vielen von ihnen wurden Arme oder Beine amputiert; von der Rehazentrum im Haus werden moderne Prothesen gefertigt und angepasst. Stück für Stück werden die Patientinnen und Patienten auf ein Leben nach dem Krieg vorbereitet. Fitnessgeräte, Physio-, aber auch Psychotherapie sollen ihnen dabei helfen. Der Name spricht Bände: Unbroken – ungebrochen!

Freiburg hatte sich für dieses Projekt stark eingesetzt: 500.000 Euro der Spenden der Freiburger Bevölkerung und Firmen kamen ihm zugute, außerdem flossen auf Vermittlung Freiburgs zwölf Millionen Euro vom BMZ in die Einrichtung. Zum Dank dafür wurde ein Stockwerk von Unbroken nach Freiburg benannt.

Besuche im Sommer

Im Juli waren drei Kolleginnen aus der Stadtverwaltung Lvivs zu Gast in Freiburg: Sie informierten sich darüber, wie Menschen mit Behinderung oder Einschränkungen in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Wenig später, im August, kamen – wie bereits im Sommer 2022 – 30 Kinder aus der Ukraine zu einem Sommercamp der Freiburger Turnerschaft nach Freiburg. Zusammen mit 20 geflüchteten Kindern, die hier leben, versuchten sie von der bedrückenden Situation ihres Alltags Abstand zu gewinnen.

Auch Schulpartnerschaften sind angedacht. In Lviv hat die deutsche Schule Interesse angemeldet, auf Freiburger Seite das Goethe-Gymnasium. Starten wird die Partnerschaft auf digitalem Wege, Ziel wäre aber natürlich ein „echter“ Austausch.

Wie geht's weiter?

So richtet sich die Perspektive inzwischen nicht mehr „nur“ auf die unmittelbare Unterstützung im Krieg, sondern auch auf die Zeit danach. Seit Februar nehmen Stadtplanerinnen und Stadtplaner am ukrainisch-deutschen Expertenaustausch zum Wiederaufbau der Ukraine teil, ein weiteres Treffen steht im November an: Bei diesen „Dialogues for Urban Change“ stehen nachhaltige Stadtplanung, Wiederaufbau und soziale Infrastruktur im Fokus. Denn Freiburgs Partnerstadt steht vor immensen Herausforderungen: Aus den vor dem Krieg 750.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sind durch die Binnengeflüchteten inzwischen eine Million geworden.

Aber auch auf vielen weiteren Gebieten sind Fachaustausche geplant: von Herausforderungen in den Bereichen bezahlbares Wohnen, Klimaanpassung und -wandel bis hin zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Enger und politischer

Durch den Krieg hat sich die Partnerschaft verändert: „Ungemein intensiv und nahezu freundschaftlich“ sei sie geworden, sagt Oberbürgermeister Horn: „Die Beziehungen sind deutlich inniger, enger und natürlich auch politischer geworden“ – eine gute Basis für alles, was kommt. Denn klar ist: Hilfe und Freundschaft werden für Lviv noch lange unentbehrlich sein.

Infos zur Ukraine-Hilfe in Freiburg und für Geflüchtete (Aufenthaltsurlaubnis, Arbeiten in Freiburg, Deutsch lernen, Kinderbetreuung etc.) gibt es unter: www.freiburg.de/ukraine

Spendenkonto Nothilfe Lviv: DE 75 680 50101 0000 19 19 19, Zuordnung: „Nothilfe Lviv“

LVIV

In Zeiten des Kalten Kriegs wollte Freiburg Mitte der 1980er-Jahre ein Zeichen setzen und beauftragte die Verwaltung, je eine Partnerstadt in den USA und der damaligen Sowjetunion zu suchen. 1988 wurde Madison die fünfte Partnerstadt Freiburgs und die erste außerhalb Europas. Die Suche nach einer sowjetischen Stadt gestaltete sich schwieriger – die Empfehlung des damaligen sowjetischen Botschafters Kwizinski für die Stadt Lwów (früher Lemberg, heute ukrainisch Lviv) beendete die Odyssee. Der Freiburger Gemeinderat bestätigte den Abschluss der nunmehr siebten Städtepartnerschaft 1989 mit einem Vertrag in Freiburg und im April 1990 mit der Gegenzeichnung in Lviv.



Der Name spricht Bände: „Unbroken“ (Ungebrochen) heißt das im Frühling in Lviv eröffnete Rehazentrum. Aus Dank für die Unterstützung wurde ein Flügel nach Freiburg benannt: dort trafen sich Lvivs Bürgermeister Andriy Sadovyi und OB Martin Horn.



Fotos: Stadt Lviv

ANZEIGE

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen



Die Stadt Freiburg im Breisgau erbittet eine Interessensbekundung für die Abgabe eines Angebotes zur

Projektentwicklung für die Sanierung und perspektivische Nutzung des Objektes Haus zum Herzog / Archivgebäude Salzstraße 18 / Grünwälderstraße 15 bis zum 30.09.2023

Unterlagen / Informationen erhalten Sie unter www.freiburg.de/immobilien oder beim Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen, Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg i. Br., Frau Ranft, Tel. 0761 / 201-5325, Fax: 0761 / 201-5399 E-Mail: alw-vermarktung@stadt.freiburg.de

BEKANNTMACHUNGEN

Information – Schwimmbecken und Pools auf privaten Grundstücken

1. Befüllung

Grundstücke, die an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen sind, müssen ihren gesamten Wasserbedarf aus der gemeindlichen Wasserversorgung decken (Anschluss- und Benutzungszwang).

Pools bzw. Schwimmbecken sind daher über das Trinkwassernetz mit Frischwasser zu befüllen. Ein Befüllen mit Grundwasser oder Oberflächenwasser ist nicht zulässig.

Ein Verstoß gegen den Anschluss- und Benutzungszwang stellt eine Ordnungswidrigkeit dar und kann mit einer Geldbuße geahndet werden.

2. Entleerung

Bei Poolwasser, das mit Chemikalien (wie z.B. Chlor, Reinigungsmitteln etc.) aufbereitet wurde, handelt es sich um Abwasser, das bei Einleitung in den Untergrund oder in den Regenwasserkanal das Grundwasser bzw. das Gewässer oder die Kläranlage nachteilig beeinflusst. Dies kann als Gewässerverunreinigung i. S. d. § 324 Strafgesetzbuch geahndet werden.

Das Wasser aus den Becken muss nach den geltenden Vorschriften entsorgt werden:

- Wasser ohne jegliche Zusätze (also ohne z.B. Chlor / Reinigungs- / Desinfektionsmittel) darf in den Boden versickert oder – bei ausreichendem Wasserstand – in ein oberirdisches Gewässer bzw. in einen Regenwasserkanal eingeleitet werden.
Wasser, das ausschließlich mit Chlor behandelt wurde, darf erst dann in den Schmutz- bzw. Mischwasserkanal eingeleitet oder in den Boden versickert werden, wenn kein freies Chlor mehr nachweisbar ist.
Der Chlorgehalt verringert sich, wenn das Poolwasser länger steht (in Abhängigkeit vom Chlorgehalt sind mehrere Tage bis zu zwei Wochen Standzeit erforderlich, um einen ausreichenden Abbau zu erreichen).
Chlorgas ist giftig und wirkt oxidierend und kann daher bei Arbeiten am Kanal gefährlich sein.
Wasser, das zusätzlich mit Reinigungsmitteln (Algizide, Biozide) und/oder Desinfektionsmitteln etc. behandelt wurde bzw. bei der Poolreinigung anfallendes Wasser mit solchen Reinigungsmitteln, darf – wenn kein freies Chlor mehr nachweisbar ist – ausschließlich in die Schmutz- bzw. Mischwasserkanalisation eingeleitet werden.
Die Reinigungsmittel dürfen nur nach Herstellerangaben verwendet werden.
Ein Versickern dieses Pool- bzw. Reinigungsabwassers in den Boden oder Einleiten in die Regenwasserkanalisation oder direkt in ein oberflächengewässertes Gewässer ist nicht zulässig.

3. Erläuterungen zum Entwässerungssystem:

Große Teile Freiburgs (die Tuniberggemeinden, Kappel, Ebnet, Littenweiler, Hochdorf einschl. Gewerbegebiet Hochdorf und Benzhausen, Landwasser, Industriegebiet Nord, Zähringen, Teile von Herdern, Wiehre, Günterstal, Vauban, St. Georgen, Gewerbegebiet Süd, Gewerbegebiet Haid, Gewerbegebiet Lehen, Rieselfeld, Weingarten, Teile von Betzenhausen und Haslach) entwässern im Trennsystem, hier sind getrennte Kanäle für Regenwasser und Schmutzwasser vorhanden.

Vorsicht: Viele bestehende Hofabläufe/Bodeneinläufe/Regenfallrohre sind nicht ans Kanalnetz angeschlossen, sondern versickern direkt in den Untergrund. Vor dem Einleiten in diese Abflüsse ist daher zu prüfen, ob und wo diese angeschlossen sind.

4. Meldungen bei Gewässerverschmutzungen/toten Fischen

Wenn Sie eine Gewässerverschmutzung oder sogar tote Fische feststellen, melden Sie dies bitte schnellstmöglich an eine der folgenden Stellen:

- Abteilung Gewerbe/Umwelt der Polizei, Tel. 0761/21689-0 oder per E-Mail: freiburg.pp.sd.gu@polizei.bwl.de
außerhalb der Dienstzeiten: Polizeirevier Nord, Tel. 0761/882-0
Umweltschutzamt, Tel. 0761/201-0 oder per E-Mail: umweltschutzamt@stadt.freiburg.de
Garten- und Tiefbauamt, Tel. 0761/201-4601 oder per E-Mail: gut@stadt.freiburg.de
Veterinärbehörde, Tel. 0761/201-4965 oder per E-Mail: veterinaerbehoerde@stadt.freiburg.de

5. zusätzliche Hinweise für Schwimm- und Planschbecken in Kleingärten:

Das Aufstellen von Pools bzw. Schwimm- und Badebecken in den Kleingärten ist gemäß der geltenden Kleingartenordnung für städtische Zeitgärten der Stadt Freiburg ausdrücklich nicht erlaubt.

An heißen Sommertagen können aber Gartenduschen und kleine tragbare Planschbecken mit einer maximalen Wassertiefe von 39 cm zur Abkühlung und zum Wohlergehen in der Kleingartenparzelle beitragen.

Zur Befüllung der Planschbecken darf bei ausreichendem Wasserstand in geringen Mengen Wasser aus oberflächengewässerten mittels Schöpfgefäßen oder dem Grundwasser mit Handschwengelpumpen entnommen werden.

Freiburg im Breisgau, 16. September 2023
Umweltschutzamt

Aufenthaltsort unbekannt

Mehreren Personen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind Bescheide gemäß § 11 des Verwaltungszustellungsgesetzes für Baden-Württemberg vom 03.07.2007 öffentlich zuzustellen.

Die Personalien der betroffenen Personen sowie der Ort, an dem der Bescheid eingesehen werden kann, werden in der Zeit vom 18.09.2023 bis 16.10.2023 an den Gemeindeverköndungstafeln im Rathaus der Stadt Freiburg und in den Rathäusern der Ortsverwaltungen öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg im Breisgau, den 16. September 2023
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Auto-Anmeldung vom Sofa aus

„i-Kfz“: neuer Service ab sofort verfügbar

Bis jetzt war für die An- und Abmeldung eines Kraftfahrzeugs ein Behördengang nötig. Seit Anfang September geht das auch digital von zu Hause aus.

Das neue Online-Verfahren bietet viele Vorteile. Durch die digitale Zulassung in Echtzeit entfallen Behördengang und Wartezeiten.

ketten genutzt werden; beides wird dann innerhalb von sechs Tagen per Post zugestellt.

Bürgerinnen und Bürger sparen damit aber nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Die i-Kfz-Gebühren halbieren sich im Vergleich zu den Gebühren vor Ort mindestens um die Hälfte.

Das Verkehrsministerium geht davon aus, dass künftig etwa die Hälfte aller Zulassungen digital erfolgt.

www.freiburg.de/ikfz

Strombusse sind jetzt Millionäre

1200 Tonnen CO2 gespart

Sie fahren und fahren und fahren: die Elektrobusse der VAG, von denen 2020 die ersten in Betrieb gegangen sind.



Damit haben sie – im Vergleich zu einem Betrieb mit Dieselmotoren – mehr als 1200 Tonnen CO2 eingespart.

trische Kilometer – und hier ist noch lange nicht Schluss“, lobt Oberbürgermeister Martin Horn.

eine Förderzusage für 22 weitere E-Gelenkbusse liegt auch schon vor. Bis zum Sommer 2025 wäre die Busflotte dann zu zwei Dritteln elektrisch.

KURZ GEMELDET

P+R-Parkplatz wird digital

Voraussichtlich bis zum 29. September dauert der Einbau von Sensoren in der Park- und Ride-Anlage Gundelfinger Straße.

„Dorfstraße“ wird barrierefrei

Das Garten- und Tiefbauamt baut die Bushaltestelle „Dorfstraße“ in Günterstal barrierefrei um.

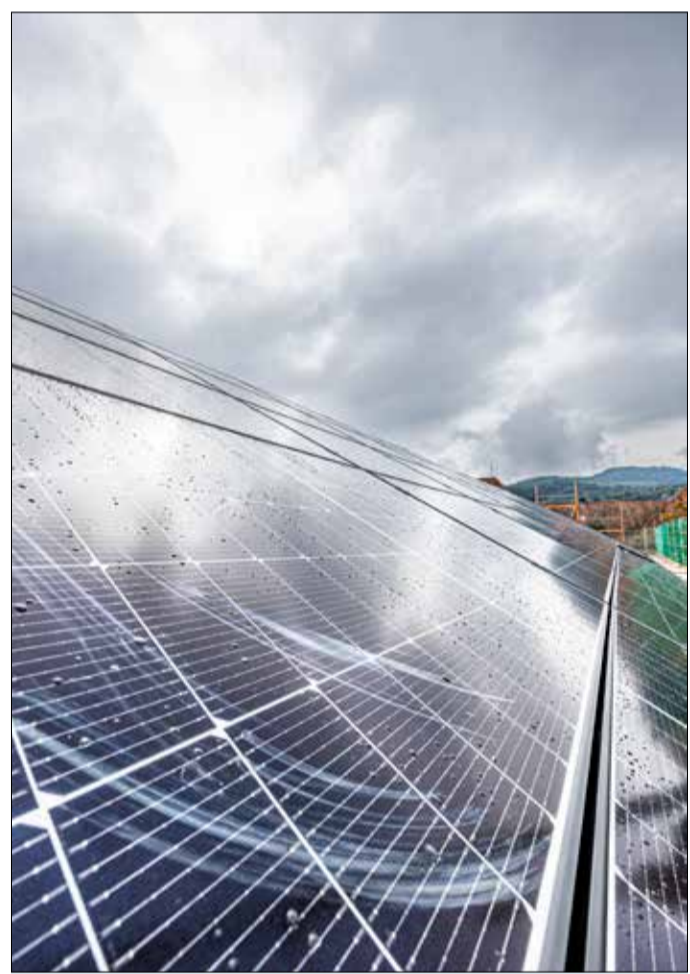
ge barrierefrei umgestaltet. Die Arbeiten sind voraussichtlich Ende Oktober fertig und kosten rund 150 000 Euro.

Fahrradrampe auf der Haid

Seit dieser Woche laufen die Arbeiten zum Bau einer Fuß- und Fahrradrampe zwischen St. Georgener Straße und der Carl-Mez-Straße.

Freie Fahrt am Kreisverkehr

Seit Anfang September ist der Kreisverkehr Basler Landstraße/Uffhauser Straße wieder frei befahrbar.



Schönbergschule steht jetzt unter Strom

Während der Sommerferien hat die Stadt das Dach der Schönbergschule in St. Georgen erneuert und dort eine Photovoltaikanlage installiert.

Das Frela rollt und rollt und rollt

VAG-Leihfahrräder mit neuem Rekord

Die Frela-Leihfahrräder der Freiburger Verkehrs AG verzeichnen einen neuen Rekord: Der „Allzeitrekord“ vom Juni 2023 mit mehr als 69000 Ausleihen wurde bereits im Juli mit rund 75000 Nutzungen übertroffen.



sich wächst: Frelas finden sich mittlerweile auch in Umlandgemeinden wie Gundelfingen, Merzhausen und Umkirch, und in Freiburg wurden im Güterbahnhofsgebiet und in Hochdorf neue Stationen eingerichtet.

Neue VAG-Gleise im Südwesten

Barrierefreiheit, Komfort und Rasengleise

Nach der Waldkircher Straße hat die Freiburger Verkehrs AG (VAG) ihr nächstes Großprojekt erfolgreich abgeschlossen.

Damit hat der Schienenersatzverkehr zwischen „Am Lindenväldle“ und der „Munzinger Straße“ geendet.

Neben den Gleiserneuerungen hat die VAG die Haltestellen „Am Lindenväldle“, „VAG-Zentrum“ und „Munzinger Straße“ umgebaut.

Mit einem Gesamtvolumen von rund 9,7 Millionen Euro sind die veranschlagten Kosten nicht überschritten worden.

NAMEN UND NACHRICHTEN

René Funk wechselt zum Bund

Nach mehr als vier Jahren in Freiburg wechselt **René Funk**, Leiter des Amtes für öffentliche Ordnung, ins Bundesinnenministerium. Ab dem 15. Oktober übernimmt er in Bonn eine Führungsaufgabe im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Bürgermeister Breiter, zuständig für das Amt für öffentliche Ordnung, bedauert den Abschied: „Das ist ein großer Verlust für Freiburg. In seiner über vierjährigen Amtszeit hat René Funk das Amt für öffentliche Ordnung neu organisiert und viele schwierige Aufgaben, insbesondere in der Coronapandemie, souverän umgesetzt.“



Trauer um Heinz Mörder
Die CDU-Stadtratsfraktion trauert um ihren Altstadtrat **Heinz Mörder**, der Ende August im Alter von 91 Jahren verstarb. Der gebürtige Freiburger und promovierte Jurist gehörte dem Freiburger Gemeinderat von 1984 bis 2009 an und war von 1998 bis 2002 CDU-Fraktionsvorsitzender. Mörder war viele Jahre lang Vorstandsvorsitzender sowie (Ehren-)Präsident der Freiburger Turnerschaft, gründete 1968 den Sportkreis Freiburg und sorgte so für eine bessere Vernetzung und Interessensvertretung des Sports.



„OB vor Ort“ im Mooswald
Im Rahmen seiner Gesprächsreihe „OB vor Ort“ kommt Oberbürgermeister Martin Horn am Montag, den 25. September, in den Mooswald. Wie immer gibt es keine vorgegebene Tagesordnung, sondern Raum und Zeit für Fragen aus der Bürgerschaft. Wo drückt der Schuh? Was läuft gut und was eher nicht? Los geht's um 19 Uhr im Fritz-Hüttinger-Haus (Am Hägele 1).

„OB vor Ort“ im Mooswald

Jetzt ist sie wieder in Betrieb: vormittags für den

„Große Herausforderung für uns alle“

Notschlafstelle für minderjährige unbegleitete Geflüchtete in der Turnhalle der Max-Weber-Schule

In Freiburg kommen immer mehr minderjährige Geflüchtete ohne erwachsene Begleitung an. Allein im August kamen 164 junge Menschen nach Freiburg – das sind mehr als doppelt so viele wie im Juli, da waren es noch 68. Für die Stadt ist das eine große Herausforderung, denn die Inobhutnahmeplätze reichen nicht mehr aus. Deshalb hat sie in der Turnhalle der Max-Weber-Schule eine Notschlafstelle errichtet.

Wie alle anderen Kinder und Jugendlichen in Deutschland stehen auch die geflüchteten Minderjährigen – auch bekannt als UMA (unbegleitete minderjährige Ausländer) – unter besonderem Schutz und haben Anspruch auf Hilfe. Die Jugendhilfe nimmt sie nach ihrer Ankunft in Obhut und versorgt sie. Wegen der unerwartet hohen Zahlen nutzt die Stadtverwaltung nun vorübergehend die Turnhalle der Max-Weber-Schule, um sie unterzubringen.

Dafür hat das Amt für Brand- und Katastrophenschutz die Halle Anfang September mit Betten und Raumteilern ausgestattet. Am 4. September kamen die ersten Jugendlichen an. Bis zu 48 von ihnen könnten in der Halle im Stühlinger



Vorübergehende Lösung: Betten und Raumteiler bieten Platz für bis zu 48 Jugendliche.

Platz finden. „Wir sind als Stadt gefordert, für die vielen geflüchteten Jugendlichen gute und verlässliche Aufnahmebedingungen zu schaffen und das Kindeswohl zu schützen“, betont Bürgermeisterin Christine Buchheit.

Seit dem Frühjahr habe Freiburg die jungen unbegleiteten Geflüchteten in einer neu geschaffenen städtischen Notschlafstelle untergebracht. Inzwischen aber reichten die Kapazitäten nicht mehr aus.

„Die Situation kam sehr unerwartet und ist eine große Herausforderung für uns alle“, so die Bürgermeisterin. Es galt, kurzfristig eine Lösung zu finden. „Uns ist die Entscheidung, eine Turnhalle zu belegen, nicht leichtgefallen. Umso mehr sind wir der Schulgemeinschaft der Max-Weber-Schule dankbar, dass sie uns in dieser Notsituation unterstützt und die Turnhalle vorübergehend zur Verfügung stellt. Parallel arbeiten wir mit Hochdruck an anderen

Unterbringungsmöglichkeiten, damit die Schülerinnen und Schüler bald wieder im gewohnten Umfeld Sport machen können.“

Sicherheitsdienst vor Ort

Die Jugendlichen kommen überwiegend aus Afghanistan, gefolgt von Guinea, Marokko, Algerien und Syrien. In den ersten Tagen ihres Aufenthalts führt das Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI) eine psychosoziale Altersschät-

zung durch, um festzustellen, ob sie minderjährig sind oder nicht.

Tagsüber betreut der Jugendhilfeträger „Timeout Stiftung“ die ausschließlich männlichen Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren. Rund um die Uhr sorgt ein Sicherheitsdienst vor Ort für ihre Sicherheit.

Jüngere sowie weibliche Jugendliche werden in anderen Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht. In der Regel bleiben die Jugendlichen wenige Wochen in der Turnhalle, bis eine Verlegung in eine kleinere, geeignetere Jugendhilfeeinrichtung oder ein anderes Jugendamt möglich ist.

Das Ziel der Verwaltung ist es, dass die Schule die Halle so schnell wie möglich wieder regulär nutzen kann. Derzeit werden in enger Kooperation mit den Jugendhilfeträgern der Region in und um Freiburg und mit den drei Jugendämtern Freiburg, Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald neue Standorte für die Aufnahme Minderjähriger in der Region geschaffen. Mittelfristig ist im Anschluss an die Schulsportanlage eine Containerlösung angedacht. Der Standort hierfür ist noch offen. Längerfristig sind bereits zusätzliche stationäre Hilfeplätze in Heimen in Planung.

Frisch saniert zum neuen Schuljahr

Staschullhalle wieder in Betrieb

Nach knapp fünf Jahren Sanierung haben sich, pünktlich zum Start des neuen Schuljahrs, die Türen der Gerolf-Staschullhalle wieder geöffnet. Die Sporthalle im Berufsschulzentrum an der Bissierstraße musste kaum ein Jahr nach ihrer Eröffnung im Dezember 2018 gesperrt werden, weil Wasser in den Bodenaufbau gedrungen war.

Lange und intensiv suchte die Stadtverwaltung damals nach der Ursache des Wasserschadens. Als sie gefunden war, musste die Halle bis auf den Rohbauzustand zurückgebaut werden. Im Mai 2022 begann dann die Sanierung der Halle.

Jetzt ist sie wieder in Betrieb: vormittags für den

Schulsport, nachmittags für die Vereine. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei der Behindertensport.

Die Ermittlung der Schadensursache war sehr mühsam. Schließlich fanden unabhängig voneinander zwei Gutachten heraus, dass der Wassereintritt über eine undichte Türschwelle erfolgt sein muss. Da dies über einen Zeitraum von anderthalb Jahren geschah, war das Ausmaß des Schadens enorm. Insgesamt hat die Sanierung 1,63 Millionen Euro brutto gekostet und der vorherige Rückbau weitere 530 000 Euro.

Wer für diese Kosten aufkommt, ist noch offen; die gerichtliche Klärung des Schadensersatzes durch die ausführende Firma und/oder das Planungsbüro lässt noch auf sich warten.

KURZ GEMELDET

Rechtliche Betreuung als Ehrenamt

Der SKM Freiburg bietet im Auftrag der Stadt ein Einführungsseminar für Interessierte an, die gerne ehrenamtlich eine rechtliche Betreuung übernehmen möchten oder dies bereits tun. Auch wenn die Betreuung im familiären Umfeld erfolgt, ist eine Teilnahme gerne möglich. Das Seminar selbst ist kostenlos und besteht aus vier Modulen. Der nächste Kurs startet am 8. November und umfasst vier Mittwochabende von jeweils 17 bis 21 Uhr.

Informationen und Anmeldung (bis 30.9.) unter Tel. 0761 272220, per E-Mail an post@skm-freiburg.de oder auf www.skm-freiburg.de

Betreuungsrecht im Fokus

„Das neue Betreuungsrecht – Vermögenssorge und Berichte“ ist Thema eines Vortrags der Betreuungsvereine der Stadt am Dienstag, 19. September, um 17 Uhr im Katholischen Lehrlingsheim KL in der Kartäuserstraße 41. Eingeladen sind alle, die ehrenamtlich eine rechtliche Betreuung übernommen haben.

Anmeldung unter: btv@diakonie-freiburg.de oder Tel. 0761 36891-160 (AB)

Führung über den Eichelbuck

Früher Müllkippe, heute Energieberg: Bei einer Führung am Donnerstag, 21. September, zeigt die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF), wie sich der Eichelbuck verändert hat. Von 14 bis 16 Uhr erhalten Interessierte bei einem Rundgang Einblick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der ehemaligen Deponie und zu Fragen rund um die Abfallentsorgung. Die Führung kostet 8 Euro pro Person (erm. 5 Euro). Mitgehen können maximal 20 Personen (ab 14 Jahren).

Anmeldung: abfallberatung@abfallwirtschaft-freiburg.de

Infoabend zu Pflegekindern

Familien, Paare oder Einzelpersonen, die sich dafür interessieren, Kinder oder Jugendliche in ihrem Zuhause aufzunehmen, können sich am Mittwoch, 27. September, von 18 bis 20 Uhr darüber informieren. Bei dem Infoabend im Amt für Kinder, Jugend und Familie (Europaplatz 1) geht es um die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen in Vollzeitpflege, Bereitschaftspflege oder Adoption: um rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen, das Bewerbungsverfahren und die Vermittlungspraxis. Außerdem erfahren die Zuhörerinnen und Zuhörer mehr über die Begleitung und Unterstützung von Pflegefamilien, den Umgang mit der Herkunftsfamilie und die Kooperation mit dem Jugendamt.

Anmeldung per E-Mail an: AKI@stadt.freiburg.de
Infos zum Thema Pflegekinder: www.freiburg.de/pflegefamilie

Netzwerktreffen und Walk & Talk

Für alle, die in Freiburg zu Bildungsthemen beraten, findet am Donnerstag, 28. September, von 14 bis 18 Uhr im Bürgerhaus Zähringen, Lammeystraße 2, das Netzwerktreffen Bildungsberatung statt. Unter dem Titel „Mit Methoden kompetent beraten“ bietet es Gelegenheit, im Rahmen von Workshops neue Beratungsmethoden und Techniken kennenzulernen. Zum Auftakt hält Professor Marc Schreiber von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Zürich einen Vortrag über Life-Design-Ansätze, die Ratsuchende dabei unterstützen, sich beruflich weiterzuentwickeln. Das Treffen wird vom Wegweiser Bildung, der städtischen Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement und der VHS Freiburg veranstaltet.

Außerdem bietet der Wegweiser Bildung für alle, die zu Bildungsthemen beraten, einen

Walk-&-Talk-Nachmittag an. Am Dienstag, 19. September, um 14.30 Uhr spazieren Beraterinnen und Berater gemeinsam zur Kontaktstelle Frau und Beruf ins Rathaus und lernen deren Angebot kennen.

Anmeldung für beide Veranstaltungen: www.wegweiserbildung.de/veranstaltungen (für das Netzwerktreffen bis 22.9.)

Neue Einblicke in Unternehmen

In der Reihe „Unternehmens-einblicke vor Ort“ der Kontaktstelle Frau und Beruf wird am Montag, 25. September, 14 bis 16 Uhr, die Stiftungsverwaltung als Arbeitgeberin vorgestellt. Sie verwaltet sechs Stiftungen, darunter die Heiliggeistspitalstiftung, die vaterstationäre Pflegeeinrichtungen, einen ambulanten Pflegedienst, sechs Wohnanlagen und zwei Tagespflegeeinrichtungen betreibt. Insgesamt arbeiten bei der Stiftungsverwaltung 640 Angestellte.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung und weitere Termine: www.frauundberuf-bw.de/freiburg (Veranstaltungen). Weitere Infos unter Tel. 0761 201-1731 oder per Mail an frau_und_beruf@stadt.freiburg.de.

Networking mit Spaß

Kontakte knüpfen, Beziehungen pflegen: Networking ist sowohl im beruflichen wie im sozialen Kontext wichtig. Deshalb lädt die Kontaktstelle Frau und Beruf am Dienstag, 19. September, 18 bis 20 Uhr, zum Online-seminar „Gut vernetzt – Networking mit Spaß“ ein. Es richtet sich an Frauen, für die Netzwerken eine Herausforderung ist oder die gerne mehr über das Thema erfahren möchten. Jobexpertin und Netzwerklerin Iлона Rau liefert Impulse und erklärt, wie Networking Spaß machen kann. Das Seminar ist kostenlos, die Zahl der Teilnehmerinnen ist begrenzt.

Anmeldung unter: www.frauundberuf-bw.de/freiburg (Stichwort Veranstaltungen)



Frösche, Kletterbäume und Burgen im Rieselfeld

Ganz schön in die Jahre gekommen war zuletzt der Spielplatz Mittlerer Graben im Rieselfeld. Davon kann jetzt keine Rede mehr sein: Das Garten- und Tiefbauamt hat ihm für 330 000 Euro eine Rundumrenovierung verpasst. Gemeinsam mit den Kindern des Stadtteils wurde ein Spielplatzkonzept entwickelt, das auf dem Märchen „Der Froschkönig“ basiert. Das Ergebnis hat die jungen Testerinnen und Tester sofort überzeugt. Besonders schön ist, dass jetzt auch Kinder im Rollstuhl ihren Spaß haben – beispielsweise am Wasserspieltisch.

NEUES PROGRAMM

KURSE, WORKSHOPS, OFFENE ANGEBOTE UND PROJEKTE
FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN



ERLEBNISTAGE
KINDERBAND FERIENKURSE
POETRY SLAM OPEN ART STUDIOS
PARKOUR-TREFFS INDOOR SKATEN
PROGRAMMIERCLUB MANGAS ZEICHNEN
NATUR ERLEBEN MINIATURWELTEN
CLOWNERIE, ARTISTIK & ZAUBEREI
BUNTE CIRCUSWELT

... UND VIELES MEHR



Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Eltern,

zwei Aspekte sind uns mit Blick auf unser neues Programm besonders wichtig.

INKLUSION schreiben wir groß

Nach vielen Gesprächen mit Eltern, Lehrkräften und weiteren Expert*innen werden wir für Kinder und Jugendliche mit zusätzlichem Betreuungsbedarf künftig einen neuen Weg gehen. Sie haben jetzt die Möglichkeit Ihr Kind für jedes Angebot Ihrer Wahl anzumelden und im Online-Formular den erhöhten Betreuungsbedarf zu vermerken. Wir setzen uns dann mit Ihnen in Verbindung, besprechen gemeinsam welche Rahmenbedingungen Ihr Kind für eine Teilnahme braucht und werden bestmöglich versuchen diese umzusetzen. Mit unserer Mitarbeiterin Christine Golz steht Ihnen künftig eine Ansprechperson zu allen Fragen im Themenfeld Inklusion zur Verfügung.

Ergebnisse der Elternbefragung

Die Rückmeldungen zu unserer Elternbefragung im vergangenen Herbst sind uns Ansporn und Verpflichtung zugleich. So haben wir aufgrund Ihrer Anregungen unter anderem den Start der Anmeldung von Mitternacht auf 18.00 Uhr verlegt, unseren Server für einen Ansturm gewappnet und mehr Ferienangebote ins Programm aufgenommen. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Danke an alle, die an der Befragung teilgenommen haben.

Jetzt freuen wir uns darauf, ab Oktober wieder spannende und sinnvolle Angebote in unseren wunderbaren Räumen im Haus der Jugend und den vielen anderen Orten im Stadtgebiet anbieten zu können. Angebote, die begeistern, die neugierig machen, die persönliche Herausforderungen bieten, aber auch immer auf das Miteinander, auf Austausch, Rücksichtnahme und Respekt ausgelegt sind.

Anmeldung ab dem 18. September um 18.00 Uhr

Alle Angebote und Veranstaltungen finden sich auf unserer Website www.jbw.de - hier beginnt am Montag, 18. September 2023 um 18.00 Uhr die Online-Anmeldung zu den Kursen und Workshops. Die Angebote starten im Oktober. Wir laden alle herzlich ein und freuen uns auf euch!

Geschäftsführung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jugendbildungswerk

Informationen & Anmeldung: www.jbw.de

jugendbildungswerk | jbw.de

Aktionswoche zur Demenz

Menschen mit Demenz sind und bleiben Teil unserer Gesellschaft. Um für den Umgang mit Betroffenen zu sensibilisieren, veranstaltet die Stadt mit dem Netzwerk Demenz zum zweiten Mal eine Aktionswoche. Von Montag, 18., bis Sonntag, 24. September, gibt es ein buntes Programm, von Vorträgen und Workshops bis hin zu Kultur- und Bewegungsangeboten.

Ein Highlight ist der Aktionstag zum Welt-Alzheimer-Tag am Donnerstag, 21. September. Von 13 bis 17 Uhr gibt es Infostände und ein Rahmenprogramm auf dem Platz der Alten Synagoge.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei und stehen allen Interessierten offen. In einigen Fällen ist eine Anmeldung erforderlich. Natürlich sind auch Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen herzlich willkommen.

Alle Informationen zu Veranstaltungen, Ort und Anmeldung gibt es unter www.freiburg.de/netzwerkdemenz oder beim Seniorbüro unter Tel. 0761/201-3032.

Infos zum Gebäudegrün

Am Montag, 18. September, startet die vierte Intensivberatungswoche für das städtische Förderprogramm „Gebäude-Grün hoch“ mit dem Online-Informationsabend „Trägt ihr Haus schon Grün? Gute Gründe für die Begrünung Ihres Hauses“. Ab 19 Uhr gibt es Infos zur positiven Wirkung von Dach- und Fassadenbegrünung, Praxisbeispiele und alles Wissenswerte rund um den Antrag.

Praxisbeispiele vor Ort zeigt die städtische Klimaanpassungsmanagerin Verena Hilgers am selben Tag bei einem anderthalbstündigen Spaziergang durch das Klimaquartier Waldsee. Treffpunkt ist um 16 Uhr an der Ecke Mösestraße / Oberrieder Straße.

Am Donnerstag, 21. September, gibt es schließlich von 12 bis 18 Uhr im Rathaus im Stühlinger individuelle Beratungen zum Thema Begrünungen.

Eine Anmeldung für den Informationsabend sowie die individuelle Begrünungsberatung ist unter www.gebaeudegruen.info/Info-Abend möglich. Mehr Infos zum Förderprogramm gibt es unter www.freiburg.de/gg3

Prävention im Eschholzpark

Die Stadtverwaltung lädt zur Auftaktveranstaltung der „Präventionsgruppe Eschholzpark“ am Montag, 9. Oktober, ein. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort soll an Maßnahmen für ein gutes und respektvolles Miteinander gearbeitet werden. Ziel ist, Wünsche und Ansprüche an den Park zusammenzubringen und stufenweise Maßnahmen umzusetzen, die die Aufenthaltsqualität des Platzes erhöhen und gleichzeitig Nutzungskonflikten vorbeugen. Dieser Ansatz hat sich bereits am Seepark etabliert.

Die Arbeitsgruppe ist für Anwohnende, Parknutzende und interessierte Bürgerinnen und Bürger gedacht – ihre Anliegen sollen bei der Veranstaltung im Mittelpunkt stehen. Dabei wird auch das neue Konzept zur kommunalen Konfliktprävention vorgestellt.

Mo, 9.10., 17–19 Uhr, Rathaus im Stühlinger, großer Sitzungssaal (Bestandsgebäude). Anmeldung bis 2.10.: konfliktmanagement@stadt.freiburg.de.

An dieselbe Adresse kann sich (bis 25.9.) wenden, wer Gestaltungsideen für den Park in einer Kurzpäsentation zeigen möchte.

Ökologisch bauen und wohnen

Waldhaus-Aktionstag am 17. September

Wie lassen sich Bauen und Wohnen klimafreundlich und zukunftsfähig gestalten? Um diese Frage geht es beim Aktionstag im Waldhaus am Sonntag, 17. September, von 11 bis 17.30 Uhr mit einer Kinderbaustelle, Exkursionen, Workshops und vielem mehr.

Das vielseitige Programm richtet sich an Familien, Bauinteressierte und Fachleute. So geht es bei Vorträgen um zirkuläres Bauen und Brandschutz, um Nachhaltigkeit im

geplanten Stadtteil Dietenbach oder um regenerative Bau- und Dämmstoffe. Eine Waldexkursion macht deutlich, wie wichtig der Stadtwald als Klimaschützer, Holzproduzent und Wasserspeicher sowie als Erholungsraum für Menschen und Lebensraum für Tiere und Pflanzen ist. Führungen durch den Neubau des Forstamts und Waldhauses geben einen Eindruck vom Einsatz des innovativen Werkstoffs Baubuche.

Außerdem stehen der Einsatz von Holz, gemeinschaftliches Bauen und Wohnen sowie Holzfaserdämmungen im Mit-

telpunkt: etwa bei Brandversuchen mit Dämm- und Baustoffen um 16 Uhr. Auf einer Kinderbaustelle können kleine Gäste Minihäuser aus Holz, Lehm und Stroh bauen, und in der Holzwerkstatt lassen sich Holznägel schneiteln oder Nistkästen für Vögel bauen. Und es gibt Führungen durch die Ausstellung „Faktor Wohnen – Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Gemeinwohl – Ökologisch um:bauen mit regenerativen Baustoffen“ (noch bis 27.9.).

Der Eintritt frei, Infos unter: www.waldhaus-freiburg.de/veranstaltung



Auch im Dietenbachpark heißt es jetzt: Ran an die Buletten!

Auf den Seepark folgt der Dietenbachpark: Seit Kurzem gibt es hier drei fest installierte Grillstellen samt Bänken und Picknickgarnituren aus Beton sowie Reststoff- und Kohlebehältern – direkt neben dem Skatepark und damit weit genug von Anwohnenden entfernt, sodass sie nicht durch den Rauch oder den Grillgeruch belästigt werden. Wer statt grillen lieber (tisch-)kickt: Vor Ort ist der erste öffentliche Tischkicker Freiburgs – einfach einen Ball mitbringen! Apropos mitbringen: Auch selbst mitgebrachte mobile Grills sind in der Zone erlaubt. Eine dritte feste Grillstelle will das Garten- und Tiefbauamt im Laufe des Jahres am Moosweiher einrichten. Insgesamt gibt es in Freiburg mehr als 50 Grill- und Feuerstellen.

www.freiburg.de/grillen

KURZ GEMELDET

City-Aktionstag mit freier Fahrt

Beim Fashion-and-Food-Festival zeigt die Freiburger Innenstadt am Freitag, 29.9., und Samstag, 30.9., dass Einkaufen weit mehr sein kann als Surfen und Klicken im Internet. Gemeinsam mit den Händlerinnen und Händlern sorgt die FWTM mit musikalischen Acts, Tanz, Akrobatik, Zirkusdarbietungen und einem vielfältigen Food-Angebot für ein ganz besonderes Einkaufserlebnis. Am Samstag haben außerdem die Geschäfte auf der Kaiser-Joseph-Straße verlängerte Öffnungszeiten bis 22 Uhr, und die Nutzung von Bussen und Bahnen der VAG ist kostenfrei.

www.fashion-food-festival.de

Jubiläumsfest in Hochdorf

Mit einem vielfältigen Programm wird in Hochdorf am 30. September und 1. Oktober ein Herbstfest gefeiert. Es ist ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr „1250 Jahre Hochdorf“ und erinnert gleichzeitig an die 50-jährige Zugehörigkeit zur Stadt Freiburg. Zwischen dem Högebrunnenplatz, Hochdorfer Straße und dem Vorplatz der Mooswaldhalle sind an diesem Wochenende eine große Traktoren- und Oldtimerschau sowie ein Kunst- und Bauernmarkt zu erleben. Außerdem gibt es Livemusik auf der Bühne vor der Kita Regenbogen sowie ein Kinderprogramm. Für Verpflegung ist mit Foodtrucks, Getränkeständen, Kuchen und



einem Eiswagen gesorgt. Am Sonntagvormittag wird auf der Bühne ein ökumenischer Erntedankgottesdienst gefeiert.

Sa, 30.9., und So, 1.10., jeweils 10–18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Parkmöglichkeiten im Gewerbegebiet Hochdorf. Zwischen dem Gewerbegebiet und dem Bahnhof Hügeltten verkehrt ein Shuttle mit einem historischen Linienbus. Wer seinen Oldtimer ausstellen möchte, meldet sich an unter herbstfest@hochdorf-online.de

Erzähl' mir von Europa!

Mit der multimedialen Wanderausstellung „Erzähl' mir von Europa!“ stellt die Stadtbibliothek bis 2. Oktober die Ergebnisse des Zeitzeugenprojekts „European Archive of Voices“ vor. Im Zentrum stehen Porträtfotografien von Maximilian Gödecke. Porträtiert und interviewt wurden europäische Intellektuelle, die vor 1945 geboren wurden. Dazu gibt es eine Hörstation, die die Vielfalt europäischer Sprachen und Erinnerungen erfahrbar macht. Die Ausstellung war

bereits in Dresden, München, Frankfurt, Berlin und Torun (Polen) zu sehen.

Am Donnerstag, 28. September, findet dazu in der Katholischen Akademie (Wintererstraße 1) ein Themenabend mit Simon Strauß statt; er ist Vorstand des Vereins „Arbeit an Europa“, Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Mitinitiator des Projekts. Um 18 Uhr wird eine Führung durch die Ausstellung angeboten, um 19.30 Uhr beginnt das Gespräch in der Katholischen Akademie.

Fortbildung zur kulturellen Teilhabe

Barrieren abbauen und Teilhabe in Kunst und Kultur ermöglichen – darum geht es bei einer viertägigen Fortbildung für Kunst- und Kulturschaffende im Rahmen des Kulturlabors Freiburg. Das Kulturamt möchte damit auf Ausgrenzung und Diskriminierung im Kulturbereich aufmerksam machen und für eine diversitätssensible und inklusive Kulturpraxis werben. Ziel ist, diskriminierende Wissensbestände zu erkennen und zu reflektieren. Gemeinsam werden dominante Machtverhältnisse und damit einhergehende Denk- und Verhaltensmuster im Kulturbetrieb beleuchtet und veränderte Handlungsansätze praktisch erprobt.

23./24.10. und 27./28.11., 9.30–16.30 Uhr, Haus 37/Stadttelzentrum Vauban, Kosten: 80 Euro, Anmeldung unter: www.freiburg.de/kulturlabor (Aktuelle Veranstaltungen)

STELLENANZEIGEN



»Wir lieben Freiburg, weil...«

...es ganz schön bunt ist. Auch als Arbeitgeberin. Deshalb freuen wir uns auf Bewerbungen (a)ller, die für ihr Thema brennen und uns und unsere Stadt weiterbringen wollen. Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Geschlecht, geschlechtlicher Identität, Alter, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung sind bei uns immer willkommen. Vielfalt. Dafür stehen wir. Und das (a) im Jobtitel.

Wir suchen Sie für den Eigenbetrieb Stadtentwässerung als Sachbearbeiterin (a)

Gebühren, Finanzen, Beiträge

EG 9a TVöD bzw. A 9 LBesO Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als Bezirkssozialarbeiterin (a)

Entgeltgruppe S 14 TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen als Sachbearbeiterin (a)

Grundstücksverkehr Projekt Dietenbach / stellv. Sachgebietsleitung

A 11 LBesO bzw. Entgeltgruppe 11 TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Amt für öffentliche Ordnung als Sachbearbeiterin (a)

im Waffenrecht

A 9 LBesO bzw. EG 8 TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Haupt- und Personalamt als Sachbearbeiterin (a)

für die Bezügerechnung

A10 mD LBesO bzw. EG 9a TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Vermessungsamt als Vermessungstechnikerin (a)

Liegenschafts- und Ingenieurvermessung

Entgeltgruppe 9a TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales als Sachbearbeiterin (a)

Wohnungssicherung

Entgeltgruppe S 12 TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales als Soziale Fachkraft (a)

„KontaktNetz Straßensozialarbeit“

Entgeltgruppe S 12 TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für die Städtischen Museen als Referentin (a)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dokumentationszentrum Nationalsozialismus

Entgeltgruppe 11 TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Kulturamt als Fachangestellte (a)

für Medien- und Informationsdienste im Stadtarchiv

Entgeltgruppe 8 TVöD Bewerbungsfrist bis 24.09.2023

Wir suchen Sie für das Amt für städtische Kindertageseinrichtungen als Pädagogische Fachkraft (a)

Bis Entgeltgruppe S8a TVöD Ohne Bewerbungsfrist

Informieren & bewerben Sie sich online auf:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg
DIE ARBEITGEBERIN